



## Straussmania: Popkultur des 19. Jahrhunderts

Das Multimedia-Projekt "Straussmania" widmet sich im Dezember 2022 den Schauplätzen und Protagonisten der Populärkultur des 19. Jahrhunderts. In einzelnen Kapiteln erzählt "Straussmania" von Orten wie der Neuen Welt in Hietzing, dem Sperl in der Leopoldstadt oder dem Apollosaal am Schottenfeld. All diese Orte schwingen gleichsam im Dreivierteltakt, denn sie sind verbunden mit der Musik der Familie Strauss und ihren Zeitgenossen. "Straussmania" ist ein gemeinsames Projekt von ORF.at, dem Wiener Institut für Kultur- und Zeitgeschichte ([vicca.at](http://vicca.at)) und der Wien Bibliothek.

### Wagners Kaffeehaus

#### Isabella Sommer

Wagners Kaffeehaus im Prater (Hauptallee Nr. 9, früher Nr. 18), auch „Zweites Kaffeehaus“ genannt, erfreute sich vor allem durch die dort gebotene musikalische Unterhaltung großer Beliebtheit.

Es wurde um 1786 erbaut und 1799 von Franz Anton de Paula Gaheis als größer und vornehmer als das „Erste Kaffeehaus“ im Prater beschrieben. Ab 1802 ist Ignaz Wagner als Besitzer nachweisbar, seine Tochter Antonie war mit Ferdinand Raimund befreundet. Wagner, der bereits ein prächtiges Kaffeehaus an der Schlagbrücke betrieben hat, stattete auch dieses an der Hauptallee gelegene mit allem Komfort aus. Es wird berichtet, dass es das erste mit Gas beleuchtete Kaffeehaus war und über Garderobe, Toilettenzimmer, Rauch- und Damensalon verfügt habe.

Eine Hauptanziehung dürften zunächst die Morgenkonzerte des 2. Regiments der Stadtmiliz gebildet haben.

Im November 1832 gibt Ignaz Wagner in der „Wiener Zeitung“ bekannt, dass er das Kaffeehaus auch im Winter offenhalten werde, sein geräumiges Lokale bedeutend erweitert habe und Johann Strauss „mit seinem beliebten Orchester alle Sonn- und Feiertage das Vergnügen der Gäste zu erhöhen suchen“ werde. Johann Strauss Vater soll schon am 15.10.1832 erstmals dort aufgetreten sein, ohne vorherige Ankündigung, und damit rund 2000 Personen angezogen haben.

Der berühmte Tanzmusikkomponist und der Cafetier profitierten von ihrer Zusammenarbeit, die „Wiener Theater-Zeitung“ beschreibt am 24.11.1832 den Andrang des Publikums:

„Der Zudrang der Wiener zu dieser, ganz in ihrem Geschmacke gehaltenen Belustigung ist außerordentlich. Die Säle, obgleich bedeutend erweitert, sind nicht im Stande, alle die fröhlichen Gäste zu fassen, die an heiteren Nachmittagen in bunten Reihen ihrem Lieblinge durch die Jägerzeile und die Hauptalleen des Praters, die beleuchtet sind, nachwandern. Wagner und Strauß [sic!] befinden sich beyde dabey ganz gut, und das Publikum ist nicht unzufriedener als sie.“

Johann Strauss Vater trat auch in den folgenden Jahren noch öfter dort auf: Von Jänner bis März 1833 spielte er Donnerstag nachmittags und stellte bei einer dieser Veranstaltungen seinen *Montecchi-Galopp* aus *Zampa- und Montecchi-Galopp* op. 62 vor.

Im Sommer 1833 sorgte Josef Lanner mit seiner Kapelle jeweils Mittwoch nachmittags für die Tanzmusik.

Im Dezember 1836 wurde das Lokal nach einem Umbau neueröffnet, die Ausstattung war auf das wöchentliche stattfindende Sonntag Nachmittags-Programm, betitelt „Der Frühling in Wien“, ausgerichtet worden. Kapellmeister Andreas Nemetz und sein Orchester unterhielten mit den „neuesten Opernpiecen“ und „Walzerpartien“.

„Herr Wagner hat seine Lokalität vergrößert, um dem Frühlinge und seinem Gefolge Platz zu machen. Dem bekannten Damensalon schließen sich mehrere kleine Appartements an, die recht geschmackvoll arrangiert sind. Maier's gemalter Decorationsfrühling ist mit der lebendigsten Auffassungsgabe hingestellt; das Bauernzimmer, wie wir es häufig als Caprice in den Landhäusern der Begüterten auffinden, charakteristisch in seinen Emblemen behandelt; einige Wandpathien in dem Gartenzimmer sind mit Geschmack und reicher Abwechslung bedacht.“ („Österreichisches Morgenblatt“, 21.12.1836)

Johann Strauss Vater gab mit seiner Kapelle dort erst wieder im Frühling 1841 „einige musikalische Ständchen“ und spielte im Jahr darauf gelegentlich bei der „Nachmittags Conversation“. Trotz der Beliebtheit des Lokals erwies sich das Unternehmen nach dem Tod von Ignaz Wagner 1841 als stagnierend. Nachdem Johann Strauss Sohn mit seiner Kapelle am 15.10.1844 im Dommayer debütiert hatte, „eroberte“ er nach und nach die Lokale des Vaters. Am 31.10.1844 trat er erstmals im „Zweiten Kaffeehaus“ auf und brachte im Jahr darauf, am 9.11.1845, bei einer „musikalischen Unterhaltung“, seine *Quadrille nach der Oper der Liebesbrunnen von M. W. Balfe* op. 10 zur Erstaufführung.

1846 verkauften die Erben von Ignaz Wagner das Kaffeehaus und es sollte wieder neu hergerichtet werden. 1858 kam das Kaffeehaus in den Besitz Georg Stebleins, des „Praterbürgermeisters“. An Sonntag Nachmittagen sorgte die Volkssängergesellschaft um Johann Fürst für Unterhaltung, die komischen Vorträge von Johann Baptist Moser waren sehr beliebt. Steblein engagierte auch Carl Michael Ziehrer mit seiner Kapelle, der beispielsweise im Frühling 1867 dort erstmals seine Polka *Die Wundertüte* op. 86 und die *Freudenauer Wettrennen-Polka* op. 87 spielte.

Zum „Zweiten Kaffeehaus“ gehörten zeitweise auch andere Lokalitäten („Zur Praterfee“, „Butterfass“ und „Puntigamer Bierhütte“), es konnte aber später nicht mehr diesen Ruhm und Glanz wie zuvor erreichen.

#### Literatur:

Felix Czeike: Historisches Lexikon Wien, Bd. 3, Wien, 1994.

Historisches Museum der Stadt Wien (Hg.): Das Wiener Kaffeehaus. Von den Anfängen bis zur Zwischenkriegszeit, Wien 1980, Katalog zur Sonderausstellung.

Max Schönherr u. Karl Reinöhl: Johann Strauss Vater. Ein Werkverzeichnis, Wien, 1954.

Wiener Institut für Strauss-Forschung (Hg.): Strauss-Elementar-Verzeichnis (SEV), thematisch-bibliographischer Katalog der Werke von Johann Strauss (Sohn), Tutzing, Wien, 1990–2017.